Diese Zeitung erscheint täglich, Montags ausgenommen, und kostet hier 2 Thlr. 10 Sgr., auswärts portofrei 3 Thlr. 15 Sgr. halbjährlich.

Inserate werden mit 1½ Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum berechnet, müssen jedoch gleichzeitig mit dieser Intelligenzblatt inseriert werden.

KÖN. PR. PROVINZ WESTFALEN.

Westfälischer Merkur.

Nro. 60. Münster, Donnerstag den 11. März **1847.**

Deutschland.

Berlin, 5. März. Der durch den Rheinischen Brodbacker zuerst veröffentlichte Brief, den die Mitglieder der hiesigen Akademie der Wissenschaften in Neue und Demuth wegen der vom Prof. v. Raumer gehaltenen akademischen Abhandlung vor den Stufen des Thrones haben gelangen lassen, bildet das Tagesgespräch. Man ist der Meinung, daß der Prof. v. Raumer demzufolge seine Stelle als beständiger Sekretair für die philosophisch-historische Klasse der Berliner Akademie der Wissenschaften freiwillig niederlegen, ja vielleicht gänzlich Berlin, wo derselbe so lange gewirkt, verlassen werde*). (D. Z.)

Berlin, 6. März. Die Kommunal-Behörden haben beschlossen, den Abgeordneten aller Provinzen, welche sich zu dem Vereinigten Landtage hier zusammenfinden werden, schon in der ersten Zeit ihres Zusammentritts, etwa am 12. April, zum Zeugniß der Wichtigkeit, welche sie diesem Ereignis beilegen, und um einen Akt der Gastfreundschaft auszuüben, ein großes Festessen zu geben. Bereits haben sich die Stadtverordneten auf Antrag des Magistrats zur Bewilligung der erforderlichen Kosten bereit erklärt und es ist eine Deputation aus Magistrats-Mitgliedern und Stadtverordneten zusammengetreten, um geeignete Vorschläge in dieser Beziehung zu machen. Wie man hört, wird beabsichtigt, eine möglichst vielseitige Theilnahme am Feste für die Bürger der Stadt Berlin zu vermitteln und auch, damit die voraussichtlich von dem Feste aufgehende Erhebung alle Volksklassen durchdringe, für Zuschauer-Plätze zu sorgen. Diesem Zwecke scheint das Kreuzsche Etablissement, woran man zuerst gedacht hat, nicht ganz zu entsprechen, da im großen Königssaal nur zwischen 8—900 Personen speisen können, überdies das Lokal, wenn auch mit Logen für Zuschauer versehen, dem Verständniß von Reden nicht günstig ist. Man hat daher vorgeschlagen, den König um die Ueberlassung des Opernhauses für dieses Fest zu bitten, da es durch Ueberbielung des Parterre in einer mit der Bühne gleichen Höhe zu einem Festsaal eingerichtet werden könnte, welches allen Anforderungen entsprechen würde. Indessen ist eine derartige Einrichtung, welche für das abgebrannte Opernhaus allerdings vorhanden war, für das neue noch nicht getroffen und würde einen Kostenaufwand von 4000 Thlr. verursachen, die man der Königl. Theaterverwaltung in einem ihr fremden Interesse nicht zumuthen kann. Sollten diese oder andere Schwierigkeiten nicht gehoben werden können, so wird man muthmaßlich zur Errichtung eines eigenen Festgebäudes schreiten und für die daraus entstehenden Mehrkosten auf die spätere Benutzung desselben rechnen können, indem die verschiedenen Schützengesellschaften der Provinz Brandenburg sich hier in Berlin im Sommer zu einem Provinzial-Schützenfeste zu vereinigen beabsichtigen. (M. Z.)

*) Die gesinnungstüchtige Elberf. Zeit. ist bereits mit einer andererwitigen Verwendung des berühmten Gelehrten bei der Hand. Sie sagt am Schlusse eines Artikels vom Rhein: „Es wäre zweckmäßig, daß die Akademie der Wissenschaften zu Berlin Herrn von Raumer nach Rom schickte; dort müßte er Reden über die „Facon" selig zu werden, halten, etwa alljährlich am großen Sperrfeste der Propaganda, falls man ihn nicht trotz aller Pässe gleich das erste Mal auswiese."

Berlin, 7. März. Die Erklärung der abgetretenen Minister in Bayern ist nun durch Abschriften auch hier bekannt geworden und macht in den Kreisen, wo dieselbe in Umlauf gekommen ist, ungewöhnliches Aufsehen. (M. Z.)

Berlin, 8. März. Das Befinden Sr. Exc. des Ministers Frhrn. von Bodelschwingh ist, den Umständen nach, durchaus zufriedenstellend. [Die Genesung hat bereits begonnen, und wir dürfen deshalb der Zeit, in welcher der hochverdiente Staatsmann seine vielfachen Geschäfte in vollem Maße wieder wird versehen können, entgegensehen.

Breslau, 5. Febr. Der Charakter, welchen die hiesige Bürger-Ressource in neuerer Zeit angenommen hat und welcher von der darin dominirenden Partei auf eine abschreckende Weise immer mehr und mehr zum Schlimmeren gewendet wird, soll eine große Anzahl bisheriger Mitglieder der Gesellschaft bewogen haben, ihren Austritt aus derselben zu erklären. Wie wir bestimmt versichern können, ist dies seitens eines hochgestellten Verwaltungsbeamten der Provinz bereits geschehen. (Oder Z.)

Köln, 6. März. Die Thätigkeit unseres Stadtrathes erstreckt sich gegenwärtig auch auf den Entwurf einer neuen Geschäftsordnung und man hat sich bereits durch Stimmenmehrheit dahin entschieden, daß in Zukunft bei Veröffentlichung der Protokolle zugleich die Namen der an den Berathungen betheiligten Mitglieder, so wie der verschiedenen Antragsteller genannt werden sollen. Dieser Entschluß verdient gewiß das größte Lob und würde sich jedes Falls eines allgemeinen Beifalls erfreuen, wenn nicht dabei eine Klausel eingeschaltet worden wäre, welche den Werth desselben schwächt. Man hat nämlich beschlossen, bei der Diskussion solcher Gegenstände, wo das Privatinteresse einzelner Bürger ins Spiel kommt, sich in den Mantel der Bequemlichkeit zu hüllen und seinen Namen in den Fluthen des Lethe zu begraben. (Aach. Z.)

† Schreiben aus Köln, 9. März. In Folge des vor acht Tagen von dem Vereine zur Abhülfe augenblicklicher Noth an die Bürgerschaft erlassenen Aufrufs, sie durch Geldbeiträgen zu unterstützen, damit sie im Stande sey, ihre Speisenanstalt noch eine Zeitlang und wo möglich so lange, bis alle Bau- und Erdarbeiter wieder Beschäftigung finden können, fortbestehen zu lassen, sind demselben im Ganzen nur etwa 200 bis 250 Thlr. zugegangen, wovon fast die Hälfte von einem einzigen Geber gesendet wurde. Trotz dieses kümmerlichen Erfolges seines Aufrufs, hat der Verein sich dennoch entschlossen, seine Anstalt nicht eher eingehen zu lassen, als bis die schlimmste Nothzeit vorüber ist. Um aber zu diesem Zwecke mit den ihm zu Gebote stehenden Mitteln nur in etwa ausreichen, hat er sich leider genöthigt gesehen, den Preis eines Quarts nahrhafter Suppe von 10 Pf. auf 1 Sgr. zu erhöhen. Auch bei diesem Preise, der die Minderbemittelten übrigens nicht abhalten wird, sich auch ferner in Massen der Anstalt zuzuwenden, welche ihnen eine Kost darbietet, welche sie sich zu Hause nicht um das Doppelte verschaffen könnten, bedarf der Verein noch fortwährender Unterstützung, wenn er bis Ende April seine Portionen im jetzigem Umfange vertheilen soll. Leider ist der Brodpreis vorgestern auf einmal um 3 Pf. gestiegen und steht jetzt höher, als noch je in diesem Winter der Fall war; überdies soll für nächsten Sonntag eine weitere Erhöhung fast mit Gewißheit zu erwarten seyn. Da der Zentner Kartoffeln, die oft nur zur Hälfte oder höchstens zu zwei Drittel genießbar sind, jetzt 4½ bis 5½ Sgr. kostet, so ist die Lage unserer zahlreichen Unbemittelten um so trauriger, da auch die Armenverwaltung sich veranlaßt gefunden hat, die Zahl ihrer Brodkarten, für welche der Inhaber beim Bäcker das Brod um ein Drittel wohlfeiler erhält, seit der vorigen Woche auf die Hälfte herabzusetzen. — Wir haben hier in den letzten acht Tagen drei Feuersbrünste gehabt, nachdem wir mehrere Monate ganz davon verschont geblieben waren. Die eine derselbe war sehr gefährlich, da sie nahe am Altenmarkt, wo die Häuser dicht aneinander liegen und die Straßen sehr eng sind, ausbrach und vier Gebäude beschädigte, bevor der Brand gelöscht werden konnte. Hätte derselbe um sich gegriffen, so wäre unser Rathhaus zunächst bedroht gewesen. Unser neuer Polizei-Director zeichnete sich durch seine Umsicht und Thätigkeit bei diesem Brandunglücke rühmlich aus; er trug selbst Wasser zu und blieb mehrere Stunden an Ort und Stelle.

△ Schreiben aus Düsseldorf, 9. März. Die Zerwürfnisse der gräflich Hagelstein'schen Familie, werden demnächst durch richterliche Entscheidung ihre Lösung finden. Der ganze rheinische Adel nimmt entschieden für den Grafen Partei; es macht deshalb hier einen sehr unfreundlichen Eindruck, daß die Gräfin Hagelstein das Gerücht ausgesprengt, eine Person vom höchsten Westfälischen Adel werde bald offen sich für sie erklären, und sie auch mit hinlänglichen Geldmitteln zur fernern Verfolgung ihres Gemahls unterstützen. Da wir dieser Aussage wenig Glauben beimessen, so unterlassen wir es heute noch den Namen des Grafen öffentlich zu nennen.

München, 4. März. Es bestätigt sich immer mehr, daß der Aufkauf am 1. März und die dabei stattgefundenen Exzesse mehr von den niederen Schichten des Volks ausgegangen sind, und die Studirenden nur geringen Antheil daran genommen haben. Die Schaufenstern waren die Heiden des Tages. Bis im Innern des Schlosses ein Bölkerschuß ertönte, sind die Todtenmale auf dem Residenzplatze ursplötzlich aus einander. Im Ganzen sind mehr Laternen, als Fensterscheiben zertrümmert worden. Zum Glücke lagen wenige Steine auf den Straßen, und die Tumultuanten mußten sich kümmerlich mit Eisklumpen behelfen. Sennora Lola soll, als der immer mehr wachsende Haufe vor ihrer Wohnung erschien, an das Fenster getreten seyn und auf das Wohl der „versammelten Herren" Champagner getrunken haben. Diese Keckheit hat die Menge natürlich sehr gereizt. Nachdem die Theresienstraße durch das Militair geräumt war, zogen die Tumultuanten in die Berrastraße vor das neue Haus der Lola, versuchten aber vergeblich es zu beschädigen, weil die Fenster mit gußeisernen Läden geschlossen waren.

(K. Z.)

Kassel, 1. März. Die neulich erst im „Hamb. Corresp." mitgetheilte und aus diesem in andere Tagesblätter übergegangene Nachricht, daß man hier in Kassel nächstens der Gründung einer neuen „politischen Zeitung" entgegenzusehen habe, und zwar von conservativer Tendenz im Interesse des monarchischen Princips und der kirchlichen Orthodoxie, wobei als Redacteur ein Lehrer an der hiesigen Kunstakademie, der Historienmaler Professor Müller, bezeichnet ward, wurde anfangs hier an Ort und Stelle allgemein für eine Mystifikation

gehalten, um mit den Engländern zu reden, für eine Art Puff, den sich ein Spatvogel auf Kosten jenes Malers erlaubt habe. Dieser, Sohn eines Mitgliedes des hiesigen Stadtraths, ist als Protestant aufgewachsen und erzogen, aber in Rom bei Verbreitung mit einer Italienerin zur römisch-katholischen Kirche übergegangen. Uebrigens ist er nicht ohne Geist und Gewandtheit und steht besonders mit den fremden Legationen in häufiger Berührung; in den Häusern der am hiesigen Hof accreditirten Gesandten, die zufällig sämmtlich der römisch-katholischen Confession angehören, ist er beliebt und befindet sich fast im täglichen Verkehre mit dem diplomatischen Corps. Wenn man indeß der fraglichen Nachricht, als man sie in auswärtigen öffentlichen Blättern las, hier keinen Glauben schenken zu können meinte, so hat sich doch nachher ergeben, daß sie keineswegs grundlos war. Die Vorbereitungen zu diesem beabsichtigten Unternehmen müssen sehr geheimnißvoll betrieben worden seyn. So viel ist gleichwohl gewiß, daß das besagte Blatt in der hiesigen Hofepoche Druckerei gedruckt worden soll, und der obengenannte Prof. Müller wenigstens dem Namen nach als Hauptredakteur und Herausgeber zu figuriren bestimmt ist. Der 1. April 1. J. ist der Zeitpunkt, wo man die erste Nummer auszugeben gedenkt. Das Conclusionsgeschäft liegt bereits dem hiesigen Kreisamt vor.

(D. A. Z.)

Kaffel, 2. März. Heute Morgen soll man am Residenzschloß ein Plakat, welches verbrecherische Drohworte enthalten habe, angeschlagen gefunden haben. Man bezweifelt nicht, wie, trotz der Schildwachen, der Anschlag unbemerkt hat angebracht werden können. Der Thäter soll bis jetzt noch nicht entdeckt seyn. (Schw. M.)

Leipzig, 2. März. Der Londoner Agent eines der renommirtesten Leipziger Häuser hat sich mit einem großen Deficit, das allein das Leipziger Haus mit 15,000 Pfund. betrifft, auf die Flucht begeben. Dieser Nachricht fügt das „Breslauer Handelsblatt" folgende Notiz bei: „Noch von einem hiesigen Hause hat sich der Cassirer, der das Leipziger Geschäft leitete, mit einem bedeutenden Deficit von dort aus auf flüchtigen Fuß gesetzt. Leider lauter Hiobsposten." — In einzelnen Theilen von Sachsen ist die Noth groß, in den Ständeverhandlungen hört man nur die Bestätigung davon. In einem Orte im Erzgebirge verkauft der Scharfrichter Pferdefleisch, das Pfund zu 4 Pfennigen. Er kann nicht genug schaffen. Mancher wird auch in dessen Zeiten diese wohlfeile und schmackhafte Nahrung nicht aufgeben.

Ulm, 5. März. Die Aufführung von Laube's „Karlsschüler," welche heute als Benefiz-Vorstellung stattfinden sollte, ist plötzlich untersagt worden, nachdem unsere Lokalbühne schon Anfänge daraus gebracht und seit acht Tagen die Meisterschaft und die Erfolge der Dichtung gefeiert hatten. Wie es heißt, sey die Regierung in Stuttgart eben dadurch erst aufmerksam gemacht worden; denn das Verbot soll erst gestern dem hiesigen Oberamt, dessen humaner Chef die Aufführung ignoriren zu wollen schien, eingetroffen seyn. Es ist dies, so viel bekannt, der erste hier vorkommende Fall von ausgübter Theatercensur, die bis jetzt thatsächlich hier gar nicht bestand. In Ludwigsburg und Heilbronn ist die Aufführung gleichfalls untersagt worden, von der Neuren, versteht es sich von selbst. — Vorgestern sind hier auch zum ersten Male die schweizer Blätter mit Beschlag belegt worden, weil sie das berüchtigte Memorandum der Münchener Erminister enthielten. Bis jetzt wurden die Blätter den Redaktionen immer ausgeliefert, auch wenn der Herr Censor sie den Privaten auch irgend einem Grunde vorenthalten zu müssen glaubte. (K. Z.)

Hildesheim, 5. März. Der hiesige Magistrat ist bekannt gemacht, daß zufolge Verfügung des Königlichen Ministeriu der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten, vor dem auf den städtischen Zinsböden dieselbst disponiblen Rogaen den dürftigen Einwohnern der Stadt Hildesheim zwei Drittheile dinnenweile zu dem correnten Marktpreise unter Abzug von 12 Prozent nach und nach käuflich überlassen werden, dieser Verkauf aber aufhören soll, sobald der Durchschnitt des hiesigen Marktpreises auf 1 Thaler 16 gGr. heruntergehen wird.

Wien, 2. März. Wie man vernimmt, wird Ihre Majestät die Königin von Bayern uns demnächst mit einem Besuche beehren. (Schw. M.)

(Bekanntlich berichtete die Breslauer Zeitung auch der Allgem. Preuß. Zeit. ohne Angabe der Quelle) unter Wien vom v. d. die bereits erfolgte Ankunft Ihrer Maj. der Königin von Bayern, widerruft jedoch in einer spätern Nummer diese Nachricht.)

Wien, 3. März. Ueber das neue Staatsanlehen ließt man seit einigen Tagen in mehren Wiener Korrespondenzen verschiedene Angaben und Daten, die sowohl in Bezug auf den Betrag als die übrigen Umstände ungenau sind. Aus bester Quelle kann ich Ihnen nun nachträglich die nähern Modalitäten desselben mittheilen. Der Betrag des neuen mit den drei Bankierhäusern Rothschild, Sina und Arnstein und Eskeles unter feierlicher Garantie abgeschlossenen Anlehens beläuft sich auf 80 Millionen Gulden fir, zu dem Course von 105, wodurch die ganze von den genannten drei Bankierhäusern an den Staatsschatz zu zahlenden Summe sich auf 84 Millionen stellt. Nach Wahl der unternehmenden drei Häuser steht es ihnen frei, entweder für die ganze Summe 5 pCt. Metalliques, oder zur Hälfte 5 pCt. und zur Hälfte 4½ pCt. Metalliques auszugeben. Die Einzahlung geschieht in 65 monatlichen Raten und beginnt mit dem 1. Juni d. J. (A. Z.)

Eine frühere Angabe des Nürnb. Korresp. bestätigend schreibt man auch die Augsb. Allgem. Z. aus Wien vom 3. d. „Ich melde Ihnen daß man hier mit allem Ernst an eine Truppenreduktion denkt, um dem Staatsschatz neue Ersparnisse zu gewinnen, und so der Beförderung der Industrie und der Entwicklung des Nationalwohlstandes alle vorhandenen Staatsmittel zuwenden zu können. Zur zweckmäßigen Verwirklichung der erwähnten Reduktion soll eine gemischte Kommission errichtet werden. Eine andere erfreuliche Aussicht gewährt dieser Plan in Bezug auf das Vertrauen, das die Regierung in die Erhaltung des Weltfriedens setzen muß, da man nicht annehmen kann, daß das umfassende Defensivsystem in einem zweifelhaften Augenblick zur Beschützung solcher Maßregel schreiten würde. — Trotz aller gegentheiligen Behauptungen bleiben die schlesischen Blätter dabei, daß in Polen, namentlich in Warschau, sich große Truppenmassen ansammeln."

Spanien.

Aus Madrid reichen die Berichte bis zum 2. d. Sie bringen die Ernennung des Hrn. Isturiz zum spanischen Gesandten am Hofe von St. James. — Der Congreß nahm den 1. S. der Adresse ohne Diskussion an. Ueber den 2., die Heirathen betreffend, der zu stürmischen Debatten Anlaß gab, war die Abstimmung bei Abgang der Post noch nicht erfolgt. — Die Regierung beabsichtigt, einen neuen Vertreter nach Rom zu senden, und die Berathungen mit dem päpstlichen Stuhle von Neuem anzuknüpfen. Man sieht, wie es heißt, der Entscheidung des Congresses will man nicht vorgreifen. Das Ende der Session will man spätestens den 15. März, an dem die Karlisten oder Montemolinisten ihre große Schilderhebung ausführen würden, sey der 19. März. — Das nämliche Blatt meldet aus Portofo vom 24. v. M., daß ein 100 Infanteristen und 12 Reiter starker Karlistentrupp Tags zuvor die Stadt Fig überrumpelt, nachdem er ein Scharmützel mit den königl. Karabiniers gehabt habe.

Portugal.

Neuere Nachrichten aus Portugal bieten diesmal ungewöhnlich lange in Rückstand. Das Dampfschiff Tiber, welches mit der portugiesischen Post schon am 25. Febr. in Southampton hätte eintreffen sollen und das schon am 19. Febr. von Gibraltar abfuhr, war am 6. d. noch immer nicht angekommen. Wahrscheinlich ist es in Oporto zum Schutze der dortigen Engländer zurückgehalten worden. Dasegen ist das Dampfschiff Tejo angelangt. Als es sich in der Nähe des Kaps Finisterre befand (am 1. März), hörte man auf ihm vom Lande her, in der Richtung von Oporto, einen sehr heftigen Kanonendonner. Ein in Liverpool eingelaufenes Schiff bringt Briefe aus Vigo vom 19. Febr. mit, denen zufolge Das Antas einen bedeutenden Sieg über die von Gajal befehligten Truppen der Königin davon getragen haben soll.

Frankreich.

Paris, 6. März. Das heutige Journal des Debats versichert, daß die über den Umfang und die Bedeutung des Carlistenaufstandes in Spanien verbreiteten Gerüchte arg übertrieben seyen; die Carlisten-Partei sprenge dieselben absichtlich im Lande aus, um dadurch einen umfassenden Aufstand hervorzurufen und ihrer Sache Anhänger zu gewinnen. Eine unterm 27. Februar vom Generalcapitain Breton erlassene Proclamation beweise, daß die bisherigen Erfolge der Carlisten zu Cervera und Gusona mit leichter Mühe errungen wurden, indem sich an beiden Orten nur eine Handvoll Soldaten befanden. — Nach dem Courrier de Marseille wird gegenwärtig, wenn auch nicht über eine franz. Besetzung der balearischen Inseln, doch über Anlegung eines französischen Militairspitals und einer für den Dienst der französischen Dampfboote im Mittelmeere bestimmten Kohlenniederlage zu Mahon mit der span. Regierung lebhaft unterhandelt, und wie es scheine mit Aussicht auf günstigen Erfolg. — Dem Siecle zufolge hätte das Gouvernement beschlossen, die starken Zölle auf Eisen und Gußeisen jetzt nicht zu reduziren, da man die metallurgische Industrie nicht in diesen kritischen Zeiten beeinträchtigen wolle. — Duvergne de Hauranne's Vorschlag auf Wahlreform hat in den Bureaus zu einer langen und heftigen Diskussion Anlaß gegeben, die indessen gegen das Bemühen der Ministeriellen ausschlug, indem das erste, dritte und sechste Bureau die Verlesung seines Vorschlages autorisirt haben; die sich progressiv nennenden Conservativen haben dafür gestimmt; von 360 anwesenden Deputirten sollen 173 für die Verlesung und 187 dawider gestimmt haben. Aus den Verhandlungen ist hervorzuheben, daß Garnier Pages und Carnot (im 3. Bureau) dem Hrn. Thiers auf den Leib rücken, um zu wissen, ob das linke Centrum in der Frage einig sey. Thiers fand das sehr sonderbar, wmigstens sehr zudringlich und gab ziemlich klar zu verstehen, daß ihn der hohe und intolerante Ton verletzt habe, den man in neuester Zeit gegen ihn beobachtet. — Das Journal des Debats ist dem Duvergier de Hauranne'schen Reformplan sehr abhold und meint, Niemand werde daran denken, daß der Vorschlag die mindeste Aussicht habe, angenommen zu werden. — Der Constitutionnel will dem heutigen Gouvernement alle Gedankenlosigkeiten zur Last schreiben; denn es habe für öffentliche Arbeiten übermäßige Summen ausgeschrieben und extravagante Speculationen begünstigt, so daß wirklich die Geldmittel des Landes auf den regelmäßigen Unternehmungsbahnen geschlendert worden. — Die Eisenbahngesellschaft von Bordeaux hat dem Minister erklärt, sie müsse sich auflösen, wenn er ihr nicht 4 pCt. Zinsen garantire.

(Die Pariser Nachrichten vom 7. d. bringen nichts besonders Mittheilenswerthes. — Der Finanzminister ließ die Behauptung des Constitutionnel baldhöflichst widerlegen, wonach die Staatskasse nicht so viel baar Geld habe, um das Semester der Zinsen zu zahlen. Es seyen im Gegentheil hiefür 118 Mill. in Kasse. Trotz dem glaubt die Börse an ein bevorstehendes neues Anlehn. — Dem National zufolge wird Hr. Passy, ehemaliges Glied des Kabinets vom 12. Mai, das Portefeuille des Ackerbaues und des Handels (an Cunin Gridaine's Stelle) übernehmen. — Die franz. Prinzen werden der feierlichen Eröffnung der Haarre-Eisenbahn beiwohnen. — Das Sonntags wegen weder Kammersitzung noch Börse.)

Großbrittanien.

London, 5. März. Im Verlauf der gestrigen Sitzung des Unterhauses ward der Antrag des Hrn. Smith auf Beförderung der Auswanderung aus England und Irland nach den brittischen Colonien verworfen, nachdem Lord John Russell sich. gegen gemacht hatte, daß die Auswanderungen den Privaten selbst zu überlassen sind, was sich am Zweckmäßigsten erweisen, und die einzige Unterstützung welche das Gouvernement den jährlichen Einwandern in die Nordamerikanischen Colonien gewährte, sey gewesen, sie von Quebek nach dem Innern Kanadas durch kleine Geldunterstützung zu fördern. Würde man die Auswanderung über die Maßen anspornen, so würde man Gefahr laufen, die Colonien mit Arbeitern zu überschwemmen, die dort unmöglich verwendet werden könnten. — Sodann kam die schon lange angekündigte Motion des Hrn. Hume wegen der Einverleibung von Krakau in die östreichische Monarchie zur Verhandlung. Hr. Hume ging kurz die Entwicklung von 4 Revolutionen, die er beantragte, in die ganze Geschichte der Ereignisse ein, welche zuerst zur temporairen Okkupation und dann zur Inkorporation Krakaus geführt. Er suchte, die Nichtigkeit der Gründe darzuthun, welche man für beide Maßregeln vorgebracht habe und behauptete, Lord Palmerston habe das östreichische Aktenstück so vollständig widerlegt, daß niemand fortan die Kühnheit haben werde, demselben einiges Gewicht beizulegen (?) Er meine nicht, daß dreien der beim wiener Vertrage betheiligten Mächte das Recht zustehe, denselben zu vernichten. Hätte man in der Existenz „dieses geographischen Atoms", das indessen den Gegenstand von vier Artikeln des Vertrages bilde, Gefahren gefunden, so hätten sie die andern kontrahirenden Mächte auffordern müssen, bei der beabsichtigten Modifikation jener Bestimmungen mitzuwirken, und da dies nicht geschehen, so müsse es dies als einen Schimpf für England betrachten. Einen Protest wolle er hier nicht eingeben — denn was würde man sich um einen Protest kümmern? — Jene Ansicht wolle er aber durch Beantragungen einer weit stärkeren Maßregel bewkunden. In dem Vertrage vom 16. Nov. 1831 habe England eingewilligt, Rußland die Zahlung eines Theils seiner alten holländischen Schuld (bis 1915 alle Jahre durchschnitt-

lich 72,926 Pfd. Sterl.) Erwägung der allgem Wiener Congresses, den gegeben und die in volle der vierten Resolution nun das Haus die W da Rußland diese Bes und da diese Arrangem nkte, nicht mehr in K Englands auf Rechnung gestellt werden sollen. — Hume fanden nur gerin russische Lord Sandon gemäßigter Rede und merkung, daß er die bei sich Hr. Hume gegen ei welchem England in fre liebe, nicht vertreten w drei ersten Resolutionen während er dinsichtlich d muna des Lord Palmerst Nachdem er geendet, und man forderte sch endlich Lord John Der Minister erklärte, einverstanden zu seyn, d drei Mächte nicht bere der Freistaat Krakau f für sich allein zu entsc Bestimmungen des wie Unabhängigkeit Krakaus ringfügigen Theil dieso Klage erhoben worden, Aufstandes gegen die Franzosen und England und sie zu einer Conf einem Zuffande der D den die Klagthelle für r ten und dessen Fortbe heit wegen sie nicht t hauptenten. Gestützt dar und auf die ungereim Wetternich für die Ei bracht habe, sey er der den wiener Vertrag vo sey Lord Palmerston vo sen worden, gegen di Macht insbesondere au protestiren. Nicht zuf schlage Hr. Hume jetzt ihm entworfene Geschäf den ersten Beschluß ang wohl zu bedenken, daß Krone und nicht des H eines von England m schliessenen Vertrages u das Haus beim Abschl Zustimmung zu erhitten trages aber sey es nicht Beschluß der Hauses fü Ansicht aufspreche. Es Haus über das Verfah Tabel verdränge, wenn diesem Schritte irgend zu lassen. Durch ein Haus weder an Würde, tung gewinnen, und die beantragten Beschlü darauf beharre, daß rechtfertigen sey. Der Geschichte der verschid ein, durch welche Eng Anlehe gewährleistete, gesetzlichen Autoritäten den, daß nach dem Ab zinsen jener Anleihe be er glaube, daß man die verweigern könne. Jed selbst und daraus für Falle seinen Vortheil zi in Europas Augen ern fer Frage eine bloße G auch in letzter Zeit G habe, so sey doch da nur gesteigert und befes keinen alten oder neuen letzt oder mißachtet ob England habe sich bere trägen und Verpflichtun die Regierung sey entsc von England unbefleckt wei, an dem kein Make bitte er das Haus, kein nen es durch Handlun ne, zu genehmigen, Sprache zu führen, würdig sey, welche Eng tionen der Erde behaupt seinem Wunsche auch

lich 72,926 Pfd. Sterl.) zu sichern und zwar in Erwägung der allgemeinen Arrangements des Wiener Congresses, denen es seine Bestimmung gegeben und die in voller Kraft verblieben. Nach der vierten Resolution des Hrn. Hume, solle nun das Haus die Meinung aussprechen, daß da Rußland diese Bestimmung zurückgenommen und da diese Arrangements, in Folge russischer Akte, nicht mehr in Kraft seyen, die Zahlung in Englands auf Rechnung jener Schuld fortan eingestellt werden sollen. — Diese Anträge des Hrn. Hume fanden nur geringe Unterstützung. Der torystische Lord Sandon erhob sich nach ihm in sehr gemäßigter Rede und mit der ausdrücklichen Bemerkung, daß er die beleidigenden Ausfälle, welche sich Hr. Hume gegen einen Monarchen erlaubt, mit welchem England in freundschaftlichen Beziehungen stehe, nicht vertreten wolle. Er glaube indessen die drei ersten Resolutionen unterstützen zu können, während er hinsichtlich der vierten vorher die Meinung des Lord Palmerston zu erfahren wünsche. — Nachdem er geendet, trat eine lange Pause ein, und man forderte schon die Abstimmung, als endlich Lord John Russell das Wort nahm. Der Minister erklärte, mit Hrrn Hume dahin einverstanden zu seyn, daß der wiener Vertrag die drei Mächte nicht berechtigt habe, die Frage, ob der Freistaat Krakau fortbestehen solle oder nicht, für sich allein zu entscheiden. Auch könnten die Bestimmungen des wiener Vertrages bezüglich der Unabhängigkeit Krakaus unmöglich für einen geringfügigen Theil dieß Vertrages gelten. Als die Klage erhoben worden, daß Krakau ein Herd der Verschwörungen gegen die drei Mächte sey, hätte man Frankreich und England diese Klagen kundmachen und sie zu einer Conferenz einladen müssen, um einem Zustande der Dinge ein Ende zu machen, den die Klagsteller für nicht länger erträglich hielten und dessen Fortbestehen ihrer eigenen Sicherheit wegen sie nicht ferner dulden zu können behaupteten. Gestützt daher auf den wiener Vertrag und auf die unzureichenden Gründe, welche Fürst Metternich für die Einverleibung Krakaus vorgebracht habe, sey er der Ansicht, daß die 3 Mächte den wiener Vertrag verletzt hätten, und deßhalb sey Lord Palmerston von der Regierung angewiesen worden, gegen dieses Akt bei jeder einzelnen Macht insbesondere und bei allen gemeinsam zu protestiren. Nicht zufrieden mit diesem Protestschlage Hr. Hume jetzt dem Hause vor, vier von ihm entworfene Beschlüsse zu genehmigen. Was den ersten Beschluß angehe, so bitte er das Haus, wohl zu bedenken, daß es Sache des Ministers der Krone und nicht des Hauses sey, gegen Verletzung eines von England mit fremden Mächten abgeschlossenen Vertrages zu protestiren. Freilich habe das Haus beim Abschlusse eines Vertrages seine Zustimmung zu ertheilen; bei Verletzung eines Vertrages aber sey es nicht Brauch des Hauses, einen Beschluß des Hauses selbst zu geben, der bloß seine Ansicht aussprechr. Es sey nicht rathsam, daß das Haus über das Verfahren fremder Mächte einen Tadel verhänge, wenn es nicht entschlossen sey, diesem Schritte irgend einen energischen Akt folgen zu lassen. Durch ein solches Verfahren werde das Haus weder an Würde, noch an Kraft und Achtung gewinnen, und deßhalb müsse er sich gegen die beantragten Beschlüsse aussprechen, obgleich er darauf behaupte, daß die Einverleibung nicht zu rechtfertigen sey. Der Redner ging nun auf die Geschichte der verschiedenen Parlamentsbeschlüsse ein, durch welche England die russisch-holländische Anleihe gewährleistete, und erklärte, die höchsten gesetzlichen Autoritäten hätten sich dahin ausgesprochen, daß nach dem Geiste der Uebereinkunft die zinsen jener Anleihe bezahlt werden müßten. Auch er glaube, daß man diese Zahlung nicht mit Recht verweigern könne. Jedenfalls sey die Sache zweifelhaft und daraus dürfe man in einem solchen Falle keinen Vortheil ziehen. England würde sich in Europas Augen erniedrigen, wenn es aus dieser Frage eine bloße Geldfrage mache. Wenn man auch in letzter Zeit Englands Proteste mißachtet habe, so sey doch dadurch seine moralische Kraft nur gesteigert und befestigt worden; denn es gebe keinen alten oder neuen Vertrag, den England verletzt oder mißachtet oder bei Seite gesetzt habe. England habe sich bereit erklärt, allen seinen Verträgen und Verpflichtungen treu nachzukommen und die Regierung sey entschlossen, die Ehre der Krone von England unbefleckt zu bewahren, als ein Zuwei, an dem kein Makel haften dürfe. Deßhalb bitte er das Haus, seine mäßigen Beschlüsse, denen es durch Handlungen keine Folge geben könne, zu genehmigen, und gegen keine Macht eine Sprache zu führen, die der stolzen Stellung unwürdig sey, welche England bisher unter den Nationen der Erde behauptet habe und welche es nach seinem Wunsche auch ferner behaupten solle. (Lauter Beifall.) — Auf den Antrag des Hrn. Brotherton wird die Debatte vertagt und zwar wird nach einer sehr heißen Discussion über den Tag der Wiederaufnahme nächsten Donnerstag dazu bestimmt. Nachdem hierauf die Zehnpfunden-Bill pro forma durch das Comite gegangen und die eigentliche Comite-Berathung auf den 17. d. Mts. angesetzt worden, vertagte sich das Haus um 1 Uhr. — In der heutigen Sitzung des Unterhauses bemerkte Hr. St. Wortley, er werde Montag an den Staatssekretair des Aeußern die Frage stellen, ob er ein Dokument besitze, das die Versicherung Lord J. Russells bestätige, daß die die Unabhängigkeit Krakaus verbürgende Klausel auf das ausdrückliche Verlangen Rußlands in die Convention von 1831 aufgenommen wurde. — Unter den sonstigen Geschäften des Hauses kam eine Einführung Lord Ventinks vor, er werde nächstens eine Petition des Pfarrherren und Vice-Pfarrherren des Comitats der Inhaber span. Fonds vorlegen, da das span. Gouvern ment engl. Unterthanen gegen 71 Mill. Pfd. 1) schulde. — Ferner stellte Hr. J. O'Connell eine Motion, welche die Nothwendigkeit für den Staat erweisen soll, man solle einen Theil der mit öffentlichen Arbeiten beschäftigten Irrn zur Feldbestellung für die nächste Ernte verwenden. — Hr. Labouchere ist dawider, indem diese Maßregel nur zum Zwecke haben würde, alle Privatanstrengungen zu lähmen. Nach kurzer Debatte, worin Lord J. Russell sich in gleicher Weise äußerte, ward die Motion zurückgezogen. Das Haus ging dann in ein Subsistencecomite über, wo Hr. Aufon das Irrländische und Menziesbudget entwickelte. — In der heutigen Sitzung des Unterhauses bringt Graf Grey die in der Sitzung vom 1. erwähnten Bills über die Staatsgefängnisse ein und erklärt dabei, daß die Deportation gänzlich aufhören soll. Auch erklärt er, daß keine Einkerkerung in den Zellen mehr als achtzehn Monate dauern solle. Bei großen Verbrechen kann zu Einkerkerung auch einsame Arbeit gefügt werden u. s. w. Lord Brougham und Lord Stanley halten die gänzliche Abschaffung der Deportation (die übrigens für Frauen fortbesteht) für gefährlich und meinen, die Regierung hätte vorher das Parlament zu Rathe ziehen sollen. Nachdem noch mehrere Redner aufgetreten waren und Graf Grey die ausgesprochenen Befürchtungen kurz widerlegt hatte, wurden die Bills zum ersten Mal verlesen. — Die Remontalität hat Befehl erhalten, daß 1500 Mann für den k. Marine-Dienst angeworben werden sollen; jedoch wird die Zahl der Offiziere nicht vermehrt werden. — Am 9. soll zu Oxbowbouse eine Geheimrathssitzung gehalten und in derselben aus Anlaß des Elends in Irland ein allgemeiner Fast- tag anberaumt werden. — Hr. Soper, der jetzt mehrfach genannte Koch aus dem „Reform-Club" in London ist zu Dublin eingetroffen, und hat dem Vicekönig seinen Plan zu einer Musterküche, die jede drei Stunden 1000 Gallonen Suppe oder Wohlfeil-Essen liefern könnte, vorgelegt. Er hat damit vollen Beifall gefunden und die irische Verwaltung hat Befehl gegeben, daß sofort mit Ausführung des Planes auf das Eifrigste begonnen werden soll. — In Limerick trafen dieser Tage mehr als 20 mit Getreide und Mehl beladene Schiffe ein, trotzdem blieben die Preise auf derselben Höhe oder gehen noch weiter hinauf, da die Kornspeculanten von ihren Vorräthen nur wenig auf den Markt bringen und noch höhere Preise abwarten. — Das gestern nach New-York abgefahrene Postdampfschiff Hibernia hat wieder 200,000 Pfd. St. in baarem Gelde zur Bezahlung von Kornlieferungen mitgenommen. — Viel Getreide geht von hier nach Frankreich. — Die Einzahlungen auf das neue Anlehen haben begonnen, da bis jetzt das Geld seltener wird; die Fonds sind flau, sie fielen auf 89½, den Emissionspreis des neuen Anlehns.

Italien.

Rom, 25. Febr. Aus zuverlässiger Quelle vernehmen wir, der Cardinal Baluffi, Nachfolger Sr. Heiligkeit im Bisthume Imola, sey zu einer außerordentlichen Sendung nach Wien bestimmt. Der Gegenstand derselben ist noch ein Geheimniß. Wahrscheinlich liegt der gegenwärtige politische und locale Zustand der Legationen ihr zum Grunde. — Ein neues Consistorium steht binnen kurzer Zeit bevor, in welchem, wie verlautet, der Pater Joachim Ventura, Ex-General der Theatiner und ohne Zweifel der größte jetzt lebende Kanzelredner Italiens, zur Cardinalswürde erhoben werden dürfte. — In einigen Tagen sieht man der Ankunft des Prinzen Oskar von Schweden, der von Neapel kommt, entgegen. — Der Legations-Sekretair der hiesigen preußischen Gesandtschaft, Legationsrath Freiherr v. Canitz, ist von Berlin wieder auf seinen Posten zurückgekehrt. (K. Z.)

Rom, 25. Febr. Gestern hatte der türkische Botschafter Scheikh Effendi eine Privataudienz bei dem heil. Vater und später eine Konferenz mit dem Kardinal-Staatssekretair. Die Anwesenheit dieses Mannes hier dürfte von Seite des Divans eine größere Angelegenheit als eine bloße Gratulationssendung bezwecken; wie man sagt, sollen nach Einsetzung von päpstlichen Konsulaten in verschiedenen Städten des türkischen Reichs die katholischen Christen unter deren Schutz gestellt werden. Wer mit einiger Aufmerksamkeit das Verfahren der französischen Diplomatie im türkischen Reich verfolgt hat, wird erkennen wie wichtig, dieß Zugeständniß für den heil. Stuhl wäre. — Den hier ohne alle Mittel zurückgebliebenen Dienern des Don Miguel hat der heil. Vater auf seiner Privatkasse eine Unterstützung zukommen lassen. Don Miguel genoß hier während seines Aufenthalts von der Regierung eine namhafte Summe jährlich, die natürlich bei seiner Abreise wegfällt. — Hr. Kodden ist heute nach Neapel abgereist, wo er wie hier den Leuten die Augen öffnen wird, wie vortheilhaft der Freihandel — für England — ist. (B. Z.)

Galizien.

Lemberg, 25. Febr. Am Jahrestage der polnischen Insurrection, der übrigens hier und, wie bisher verlautet, in der ganzen Provinz sehr ruhig verlief, waren die Wachtposten verdoppelt, die Patrouillen theilweise vermehrt, wahrscheinlich um etwaigen kleinen Excessen vorzubeugen, keineswegs aber in Befürchtung ernstlicher Ruhestörungen. (N. C.)

Pesth, 20. Febr. Die Noth steigt hier im Lande auffallend, das Neograder Komitat allein, das zu den wohlhabendern und gesegneten gehört, hat 50,000 Arme, die erhalten seyn wollen. Die Grundherren und das Komitat thun das möglichste zur Linderung der Noth; Hungertod ist noch bis jetzt nicht vorgekommen, doch müssen die Leute schon ihr Brod mit Sägespänen, oder leben von ausgepreßten Leinsamenkuchen; in den nördlichen Komitaten ist es noch viel ärger. (B. Z.)

Dänemark.

Kopendagen, 2. März. Die skandinavische Gesellschaft hielt am Sonnabend ihre gewöhnliche Monatsversammlung. Bei Tische brachte Capitän Tscherning einen Trinkspruch auf „einen der Freiheitskämpfer der Gegenwart, den Geber der norwegischen Verfassung, Dänemarks König, Christian VIII," aus, der mit großem Beifall aufgenommen ward.

Vermischte Nachrichten.

Unter der Ueberschrift: „Die Breslauer Zeit. hat sich einen Zopf machen lassen", liest man in der Ober-Zeit.: „Es ist eine bekannte Liebhaberei der munteren Jugend, deren Spuren man in jedem mit Portraits gezierten Buche, welches ihr in die Hände gefallen ist, verfolgen kann, den ernsthaftesten, würdigsten oder liebenswürdigsten Gesichtern durch Anmalung eines Schnurrbartes einen komischen Ausdruck zu verleihen. Eine solche junge Hand hat nun auch dem würdevollen Antlitze des Oberdaupres der katholischen Kirche im losen Muthwillen Schnurr- und Backenbart angemalt, welche Verunstaltung der Breslauer Zeitung „№ 54. S. 461. Z. 4 von oben gereuflich berichtet.") Nur dürfte die Breslauer Zeit., wenn sie bei der treibenden Eile der sie beseelenden Dampfes dazu kommen könnte, sich leicht durch Ansicht der bei Olmütz und in anderen Kunsthandlungen ausliegenden Portraits des Papstes überzeugen können, daß derselbe jenes ihm angemalten Bartschmuckes entbehrt; aber sie hat eben dazu keine Zeit, und läuft lieber mit dem Zopf herum, welchen ihr ihr Komischer ⅘ Correspondent angeheftet hat."

Ein Pariser Blatt meldet, von dem Kaiser von Rußland sey, sobald er erfuhr, daß die franz. Regierung Jemanden beauftrage habe, die schönsten Porphyrblöcke für das Denkmal Napoleons in den Zwaiden-Kaufe aufzusuchen, sogleich der Befehl erlassen worden, man solle zu dem gedachten Zwecke in den Krongruben die trefflichsten Porphyrblöcke auswählen und nach Paris senden.

*) Die betreffende Stelle lautet wie folgt: „Dem nichts weniger als malerischen oder imposanten Gestäm des römischen Bekleriens steht eine allgemeine Veränderung bevor. Der Dreispitz soll dem alten runden Hut mit breiten Falten weichen, und wie der Papst schon jetzt Schnurrbart und Backenbart trägt, so werden ihm auch darin die Cardinäle nachahmen." — Der nämliche Römische Correspondent der Breslauer Zeitung berichtet in einem neuern Schreiben: die berühmte Fastenprediger Pater Ventura habe seine Mission zur einem außerordentlich zahlreichen Publicum aller Stände mit einer geistlichen Rede über — die Freiheit der Presse und die unerläßliche Nothwendigkeit für unsere Gegenwart eröffnet. JJ)

Am 27. Februar wurde in der Gießerei des Herrn Mears in Whitechapel eine Glocke gegossen, die nach Montreal in Canada bestimmt ist und für die größte in England bisher zu Stande gebrachte erklärt wird. Das dazu verwendete Metall wog 25 Tonnen oder 500 Ctr.

Personal-Chronik.

Münster.

Dem Oberlandesgerichts-Assessor Winkelmann zu Torstenn ist eine einstweilige Assessorstelle bei dem Land- und Stadtgerichte daselbst verliehen worden.

Minden.

Dem Oberlandesgerichts-Assessor Meyer ist die bisher von demselben interimistisch verwaltete Assessorstelle bei dem Land- und Stadtgerichte in Warburg definitiv verliehen worden.

* Wiljalba Frikel.

Griechischer Hofkünstler aus Athen.

Da seinem Benehmen nach in diesen Tagen Herr Wiljalba Frikel, ein in Deutschland erzogener und wissenschaftlich gebildeter Grieche, hier einige Vorstellungen aus dem Gebiete der natürlichen Magie giebt, so erlauben wir uns, die Aufmerksamkeit des hiesigen Publicums für ihn in Anspruch zu nehmen. Der Künstler, welcher früher Griechenland, Aegypten, die Türkei und Rußland bereist, gesetzte und seine Künste vor Mehemed Ali, dem Sultan der Osmanen Abdul Meschid, im Harem den Frauen des Sultans, so wie in Petersburg dem Kaiser mit entschiedenem Glücke producirt, hat sich während seines kurzen Aufenthalts in Deutschland überall den lebhaftesten Beifall erworben, und eine große Reihe der geachtetsten deutschen Zeitungsblätter, unter ihnen auch die „Deutsche allgemeine Zeitung", ließen ihm die lebendste Anerkennung zu Theil werden. Das viele Neue und Eigenthümliche seiner Experimente, von denen hier nur das unbegreiflichste Erscheinen mehrerer ganz gefüllten Glasbecher mit Goldstücken genannt sein mag, — das Ueberraschende und Wollende seiner Darstellungen, und das Interesse, welches sich sowohl an seine äußere Erscheinung, wie an seinen merkwürdig feine äußere Bedingungen knüpft, sind es, neben seinem reichen und schönen Apparate, vorzüglich, wodurch der ansprachslose junge Künstler sich der allgemeinen Gunst des Publicums zu erwerben wußte, und auch hier ihn nicht fehlen wird.

Viele Freunde der Magie.

Bekanntmachungen.

Holz-Verkauf
im Schloßgarten.

(18132) Am Freitage den 12. d. M. des Vormittags um 11 Uhr sollen im hiesigen königlichen Schloßgarten

1) 12 Stück Alpen-, Birken-, Eichen-, Linden- und Kirschbaum-Rundholz-Stöcke.
2) 5½ Klafter gemischten Brennholzes.
3) 25 Haufen Wellen

beim Meistgebote verkauft werden.

Münster, den 10. März 1847.

Der Domainen-Rath
Filbry.

Bekanntmachung.

(18133. 2. c.) Den sämmtlichen zum vereinigten **Landtage** hier erscheinenden Herren Mitgliedern desselben gebe ich mir die Ehre ergebenst mit anzutheilen, daß, nachdem den Anforderungen nachgekommen, ich im großen Saale meines Etablissements vom 9. April ab eine

Ständische Tafel

eingerichtet habe, welche ausschließlich für die genannten Herren Stände bestimmt sein und während der ganzen Dauer des versammelten Landtages statt finden wird.

Diejenigen Herren Stände und Deputirten, die daran mit Ihren einzuführenden Gästen Theil nehmen wollen, werden ergebenst ersucht, Abonnements oder Tages-Karten auf Ihren Namen in meinem Comptoir lösen zu lassen, wo die näheren Details und Bedingungen zu erfragen sind.

Besondere Diners ꝛc. werden zu jeder beliebigen Personenzahl bestens ausgeführt.

Berlin, im März 1847.

W. Mielentz,
vorm J. Jagor,
Hof-Traiteur,
unter den Linden No. 23.
zur Sonne.

(18134) Eine große Dogge, gelb, mit schwarzen Streifen, 1 Jahr alt, auf den Namen „Bello" hörend, ist entlaufen.

Wer sie zurückbringt, erhält eine angemessene Belohnung. Den wem, sagt die Expedition d. Westfälischen Merkurs.

Literarische Anzeige.

Eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben in Münster bei Aschendorff, Coppenrath, Deiters, Regenberg, Theissing:

Petrus und Paulus.

Eine katholische Monatsschrift, zunächst für Berlin und den Delegatur-Bezirk. Unter Mitwirkung der katholischen Geistlichkeit in Berlin, der Delegatur und anderer Diöcesen herausgegeben und redigirt von **J. N. Ruland,** Kaplan zu St. Hedwig in Berlin.

Diese Monatsschrift erscheint Anfangs jeden Monats in 3 Bogen gr. 4 und kostet halbjährlich 15 Sgr., durch die Post bezogen 20 Sgr.

Das Februar-Heft für 1847 ist eben erschienen. Das Januar-Heft wird im Laufe des Monats März, und die Fortsetzung regelmäßig Anfangs jeden Monats erscheinen.

Berlin, den 1. März 1847.

Aschendorffsche Buchhandlung.

Warnung.

(18135) Es ist mir zu Ohren gekommen, daß mein Sohn Gerhard nicht allein Wechsel gedeckt hat, sondern auch sogar Käufe von Grundstücken soll abgeschlossen haben; weshalb ich hierdurch bekannt mache, daß ich für Alles, was mein obengenannter Sohn angekauft oder gedeckt hat, oder fernerhin ankaufen oder decken wird, weder einstehe, noch weniger zur Zahlung dafür leiste, man sich also nur an ihn zu halten hat.

Bauerschaft Harle, Amts Vechta,
den 8. März 1847.

Zeller Grüter.

EMPFEHLUNG.

(18136) Einem hochgeehrten Publicum mache ich hierdurch die ergebenste Anzeige, daß für den künftigen Sommer meine Naturbleiche wieder ins Leben treten wird, und ersuche ich daher meine geneigten Gönner, mit ihren schätzbaren Aufträgen mich zu beehren, und verspreche im Damast, Drill und Leinen eine prompte Bedienung.

Rheda, den 9. März 1847.

H. W. Stuchtey.

(18137) Letzte Sendung von getrockneten
Mettwurstchen erhielten
Hoeter & Brockhausen.

(18138) Gutes Roggenmehl verkauft
Müller Wortmann.

Entbindungs-Anzeige.

(18139) Angehörigen und Bekannten hiermit die ergebene Anzeige, daß meine liebe Frau, Josephine geb. Kaperteich, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden ist.

Emmerich, den 9. März 1847.

Carl Hendrikien.

Literarische Anzeige.

In meinem Verlage ist erschienen:

Abschieds-Predigt
an die
katholische Militair-Pfarrgemeinde zu Münster,
gehalten am 7. März 1847
von
J. Lampenscherf,
königl. dirim. Militair-Pfarrer.
gr. 8. geh. 2½ Sgr.

Münster, den 8. März 1847.

J. H. Deiters.

(Die früher erschienene Predigt auf die wunderbare Errettung Ihrer Majestäten des Königs und der Königin ist auch noch vorräthig und kostet 3 Sgr.)

Bei J. Wittmann in Bonn ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben (in Münster in der Coppenrathschen Buch- und Kunsthandlung, bei Deiters und Theissing):

Die
barmherzigen Schwestern
vom h. Karl Borromäus
zu
Nancy.

Geschichtlich dargestellt nach den bisher nur statt ganz theilweise in den Mittheilungen gedruckten Berichten und officiellen Rundschreiben der geistlichen Obern der Congregation von J. N. Mit einem Vorworte von Prof. **Dr. Dieringer,** geh., mit 1 Titelkupfer. 14 Bogen. Preis 20 Sgr.

Der Erlös gehört dem Bonner Hospital-Vereine.

In dieser Schrift hat der Verfasser die hohe Vortrefflichkeit des bereits zwei Jahrhunderte bestehenden Ordens mit großer Klarheit dargestellt, und nachgewiesen, wie er überall, so weit er sich ausbreitet, und namentlich in den Rheinlanden (in Aachen, Andernach, Coblenz, Saarlouis, Trier) die schönste Wirksamkeit entfaltet. Es ist nicht eine dürre und trockene Aufzählung von Zahlen und Namen, sondern „Charaktere und Begebenheiten" werden uns vorgeführt, die um so mächtiger anziehen müssen, da sie nicht unter vergangenen Zeiten, sondern dem frischen Leben angehören.

Möge das Werkchen seinen Zweck nicht verfehlen und die Theilnahme des Publicums anregen!

Angekommene Fremde.

Im König von England (Gerbaulet).
Hüster, Commercien-Rath a. Essen. Gruening, Staats-Secretair; Wessel, Postmeister; Jaffé, Bleicher, a. Bielefeld. Augustat, Baumeister a. Herdringen, von der Recke, Oeconom a. Hessen. H. Essingh a. Köln. Roth a. Frankfurt. Klingen a. Aachen. Krantz a. Braunschweig. Klip a. Frankfurt. Steinbrener a. Köln. Kauft.

Im Manteufelschen Hofe (Carl Nölckens Nachfolger. N. Hölker.)
Graf von Galen-Dinklage. Frhr. v. Boeselager a. Lutte. Frhr. von Lilien-Berg nebst Bedienten. Frhr. A. von Lilien nebst Bedienten. Gutsbesitzer a. Wiesl. Frhr. F. J. von Lilien nebst Bedienten. Gutsbesitzer a. Capellen. Lübke a. Magdeburg. G. Eichmann a. Schneeberg. Kauft.

Bei Wm. Kelleter.
Dr. Flos geht. Regierungs-Rath a. Bonn. Schneider nebst Sohn a. Siegen. Lueremig a. Barendorf. Kauft.

Bei Landau.
Müller a. Osnabrück. Oesterreicht a. Hamm. Kauft. Notary. Oeconom a. Ottmarsbocholt. Niemann, Architect a. Beverigen. Kauft.

Bei Renne.
Seegel. Kaufm. a. Pforzheim.

Theater in Münster.



Der bekannte ausgezeichnete königl. griechische Hofkünstler Herr Wiljalba Frikel wird drei Vorstellungen der natürlichen Magie auf hiesigem Theater geben, wozu der 11., 12. und 13. März bestimmt sind. Der Ruf, welcher Herrn Frikel vorangeht, läßt nicht zweifeln, daß auch hier ein zahlreicher Theater-Besuch stattfinden wird.

Donnerstag den 11. März: Zauber-Production des Hrn. W. Frikel in zwei Abtheilungen.
Vorher: Der gerade Weg der beste. Lustspiel in 1 Act von Kotzebue.

W. Wöltner.

Stand der Course, Geldsorten und Staatspapiere.

	Amsterdam, den 8 März 1847.			
Paris 2 M.	56⅞ G.	Wien 6 Mnch.	96	G.
kurz	56⅝ G.	Frankf. „ „	99⅝	G.
London 2 M.	11.97½ G.	Hamburg 2 M.	35¾	G.
Niederland.	Wirkl. Sch.	„ 4 ⅝	89⅛ „	89⅝ G.
	do. „	„ 5 „	„	„
	Amerikan. Kand.	„ 4½ „	„	„
	do. do.	„ 4½ „	87¼	„ „
	Handelsmaatschap	„ 4½ „	172⅝	„ 173⅛
Spanien,	Actien	„ 5 „	17⅝	„ 17¾
	Coupons	„ 5 „	15	„ 15½
	Passiv	„ 5 „	„	„ „
Russland.	Obligs. Hope	„ 5 „	103⅛	„ „
Oesterreich.	Metalliks	„ 5 „	104	„ 104½
	Bank-Act. b. Coll.	„ 4 „	93½	„ „

Dukaten, n. a.	—	20 Frd.-Stück	9	50	60
	5 65 „ 75	5 Frd.-Stücke	2	34	37
Pistolen	9 85 „ 95	Krona Kr.	2	20	25
Louisd'or	11.15 „ 25	Preuß. Thlr.	1	15	18

Druck u. Verlag der Coppenrathschen Buch- u. Kunsthandl.
Verantwortlicher Redacteur: J. Coppenrath.

Diese Zeitung erscheint täglich, Montags ausgenommen, und kostet hier 2 Thlr. 10 Sgr., auswärts portofrei 3 Thlr. 15 Sgr. halbjährlich.

Nro. 61.

Deutsch

Berlin, 5. März.

aller Bestrebungen, die Sac
Voruntersuchung dennoch ei
Jahre aufgefüllt hat, steht d
großen, so vielfach mit Ung
Prozesses nahe bevor. Je
aufgearbeiteten Klageschrift
nach die gegenwärtig inhaft
tegorien geschieden. Die
zahlreiche Klasse von Personen
premirtist sind nur mit al
gelungen und namentlich d
es einen Angriff auf die K
wenig" gegolten, verführt
In Betreff dieser soll in de
Straf-Antrag formulirt, u
gen sein, ihnen die bisherig
Strafe anzurechnen und
Freiheit zu setzen. Da
unterliegen dürfte, daß
nommen werden, so steht
ser zahlreichen Kategorie n
sich dann doch das bereits
durch die Zeitungen verbre
ten, welches damals durch
bekämpft wurde. Nur
Klassen der Inhaftirten,
die noch leidthaftigen Ha
wertvollen Vorgängen des
theiligt waren, und dann
lichen Rädelsführer würde
gestaltliche Verfahren einge
nere Strafe je nach dem
Wir werden nicht verfehlen
tig das Genauere mitzutheil

Berlin, 6. März.

jetzt hören Dotz eine ne
ganzen Advokatenwesens h
man die größere Selbstst
und die Anordnung von
absichtigen, was Bedenk
da gerade das neue Verf
schreiten läßt, so wohl dem
Strafkasten-Stande eine g
sichern. Ueberdies hat sich
herausgestellt, daß häufig

* Wiljal

Da der königl. griechisch
kel, von dem Magier Oste
gewandtig in unsern Mauer
lungen zu geben, so wird
eine kurze Biographie des
orientalischer sein, um so mehr,
Geburt Griechenland, durch
Ausbildung aber dem deutsche
Jahre 1818 in Athen geboren
Jahre nach Deutschland, wo er
Stadt, die Studien der Ehem
seinem 14. Jahre mit großem
der Kunst der Magie wirmen
wissenschaft kennenlernte und Zer
er kaum ein Jahr nach der
als Hofmagier am Hofe inst
schon die höchste Anerkennung
die goldene Medaille
schaft zu Theil wurde.
geleitet, beschloß er jetzt, die
sich zunächst nach Rußland
gen Städten des Morgenla
den Erfolg nach dem andern